

Die Rumänienhilfe hat ein neues Ziel

OBERERBACH Hilfsgüter werden in die Stadt Tschernowitz (Ukraine) gebracht

Die Kolpingfamilie Rumänienhilfe hat auf die derzeitige Situation in der Ukraine reagiert. Der 80. Hilfstransport, der in dieser Woche beladen wurde, war nicht mit denen der vergangenen 32 Jahre vergleichbar. „Es geht dieses Mal wirklich um eine Nothilfeaktion“, erzählt Organisator Bruno Schneider.

Ab 1. März plante die Kolpingfamilie, wieder Hilfsgüter für die Projekte in Rumänien zusammenzustellen. Dann kam der schreckliche Krieg im Nachbarland von Rumänien. Ähnlich wie bei der Hilfe in der Hochwasseraktion im vergangenen Sommer wurde Rücksprache mit den Projekten in Rumänien unweit der ukrainischen Grenze gehalten, wie man gemeinsam dort helfen könne. Schnell wurden Wege gefunden,

sogar Hilfsgüter in die Ukraine in die Stadt Tschernowitz zu bringen. Ebenso wurden die Flüchtlinge an der Grenze unterstützt – meist Frauen mit Kindern. So wurden durch Kolpingfreunde in Brasov inzwischen schon vier Transporte mit jeweils mehreren Kleinbussen in die ukrainische Stadt gebracht, die überfüllt ist

mit Flüchtlingen.

Die Caritas „Satu Mare“ hilft direkt am Grenzübergang Porubne-Siret zusammen mit anderen Hilfsorganisationen, die oftmals total erschöpften Flüchtlinge zu betreuen. Die ankommenden Frauen und Kinder haben eine für uns oftmals nicht vorstellbare Flucht, dazu mit langen Wartezei-

ten an der Grenze, hinter sich und sind total erschöpft.

All das ist bekannt aus dem Fernsehen. Wenn man aber fast täglichen Telefonkontakt mit den Helfern vor Ort hat, geht es persönlich noch tiefer. Gut ist auch, dass viele Kolpingfamilien aus Deutschland, Österreich und Ungarn sich an der Hilfe an Ort und Stelle beteiligen. Neben den direkten Hilfsmaßnahmen wurden und werden Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen. Oft sind die Flüchtlinge nur ein bis zwei Tage dort, bevor es zu Verwandten oder Bekannten nach Westeuropa geht. Die Caritas „Satu Mare“ baut inzwischen die Dachgeschosse ihrer Gebäude schnell aus, um so weitere 40 bis 50 Personen auch mittel- oder langfristig aufnehmen zu können.

Alle diese Maßnahmen brauchen auch finanzielle Hilfe, wobei auch die Obererbacher Kolpingfamilie versucht zu helfen. So konnten seit Monatsanfang schon 30.000 Euro nach Rumänien für die Flüchtlingsprojekte überwiesen werden.

Der in dieser Woche beladene Sattelschlepper hat neben Kleidung für Frauen und Kinder sehr viele Hygieneartikel, Lebensmittelkonserven, Schlafsäcke, Bettzeug, Spielsachen und weitere Hilfsmittel zur Unterbringung der Flüchtlinge geladen. Und durch die 21 Helferinnen und Helfer wurde der 40-Tonner mit 105 Kubikmetern Hilfsgüter innerhalb von drei Stunden beladen. Weitere Informationen gibt es unter <http://kolping-obererbach.de>.

KLAUS-DIETER HÄRING



Die Kolpingfamilie konnte sich beim 80. Hilfstransport auf zahlreiche Helfer verlassen, die den Transporter mit den Hilfsgütern beladen haben. FOTO: KDH